

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 12

Artikel: Pro Senectute Schweiz : dem Alter Sorge tragen
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Fachmann

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

Dem Alter Sorge tragen

Eine verbesserte Hygiene, reichhaltigere Ernährung und nicht zuletzt die medizinisch-technischen Neuerungen trugen entscheidend dazu bei, dass im letzten Jahrhundert die durchschnittliche Lebenserwartung von Frauen und Männern in unserem Land um mehr als 30 Jahre zunehmen konnte. Diese zusätzliche Lebenszeit ist heute zumeist frei von schweren Krankheiten oder Behinderungen.

Der Zugewinn an Lebensjahren könnte als Ausdruck eines humanen Fortschritts begrüsst werden: Menschen in unseren Breitengraden werden in der Regel nicht mehr durch Kriege und Hungersnöte aus dem Leben herausgerissen. Sie besitzen vielmehr die Möglichkeit, die Fülle ihrer Existenz auszukosten; unter der Voraussetzung, dass sie über ausreichende finanzielle Ressourcen und tragfähige soziale Beziehungen verfügen. Leider wird dieser Fortschritt vielfach gar nicht richtig gewürdigt. Allzu oft ist die Rede von der «Überalterung» – als ob das Altwerden ein Übel wäre, das bekämpft werden müsste.

Für die materielle Existenzsicherung sorgt das Drei-Säulen-System der Altersvorsorge, welches allerdings gravierende Lücken aufweist. So erhalten rund 30 Prozent aller Rentnerinnen und Rentner keine Leistungen aus der zweiten oder dritten Säule. Eine wachsende Zahl von Menschen im AHV-Alter ist auf Ergänzungsleistungen angewiesen – besonders dann, wenn es um die Finanzierung eines Alters- oder Pflegeheimaufenthalts geht.

Um gut alt werden zu können, braucht man neben finanziellen Mitteln auch ein soziales Netz, das einen hält: Familienangehörige, Freunde, Nachbarn. Wenn die eigenen Kräfte nachlassen, ist es wichtig, sich auf andere Menschen verlassen zu können. Längst nicht alle älteren Frauen und Männer können auf ausreichendes «soziales Kapital» zurückgreifen, um einen Begriff des französischen Sozio-

Zum Altwerden gehört es, auf Unterstützung und Hilfe anderer Menschen angewiesen zu sein. Dafür müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

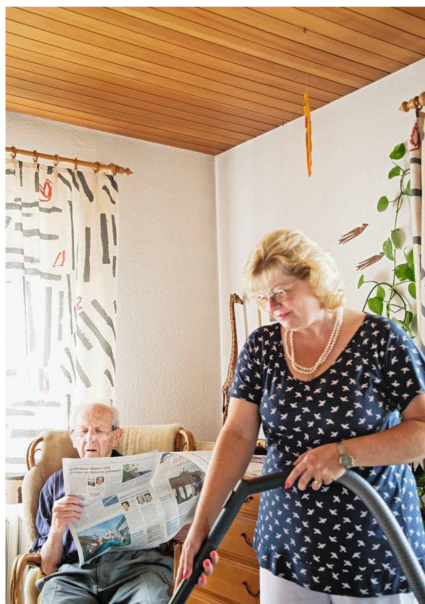


Bild: Ursula Müller

Wer von der agilen in die fragile Lebensphase wechselt, braucht im Alltag Unterstützung.

Die Studie «Erst agil, dann fragil»

ist gegen eine Versandkostengebühr von 8 Franken erhältlich bei Pro Senectute Schweiz (Telefon 044 283 89 89 oder Mail info@pro-senectute.ch).

logen Pierre Bourdieu zu verwenden. Wenn Menschen im Alter intensive Betreuung benötigen, geraten Familien vielfach an die Grenzen der eigenen Belastbarkeit und benötigen ihrerseits Hilfe.

Wer über ausreichendes Einkommen verfügt oder Vermögen besitzt, kann sich entsprechende Dienstleistungen kaufen. Auch gemeinnützige Organisationen wie Pro Senectute, das Rote Kreuz oder Spitex bieten Unterstützungsdienste an. Manche von ihnen, wie die Sozialberatung, sind gratis, andere können nur kostenpflichtig abgegeben werden; allenfalls mit Abstufungen je nach wirtschaftlicher Lage der betroffenen Person.

Eine neue Studie von Pro Senectute, die in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz entstanden ist, untersucht die Situation von Personen im Übergang vom «dritten», dem sogenannten aktiven, zum «vierten» oder fragilen Alter. In dieser Lebensphase nimmt der Bedarf nach Unterstützung bei alltäglichen Verrichtungen stark zu, beispielsweise beim Einkaufen oder Putzen.

Viele Menschen im hohen Alter brauchen Unterstützung, aber (noch) keine Pflege. Pflegekosten werden zu einem bedeutenden Teil von Krankenkassen und der öffentlichen Hand übernommen. Für Unterstützungsangebote gibt es nur dann eine öffentliche Finanzierung, wenn die Betroffenen Ergänzungsleistungen erhalten. Jenseits dieser Einkommensgrenze leben aber viele Menschen, die kaum in der Lage sind, Hilfsangebote aus eigener Hand zu finanzieren. Die Studie plädiert deshalb dafür, die Kantone an eine Verpflichtung zu erinnern, die ihnen die Bundesverfassung auferlegt: «Die Kantone sorgen für die Hilfe und Pflege von Betagten und Behinderten zu Hause», heisst es dort in Artikel 112c Absatz 1. Dies wäre gemäss der Studie am besten durch ein Bundesrahmengesetz zur Sorgearbeit zu erreichen.

Kurt Seifert